Indiana Tribüne.

Jahrgang 9. | Office: No. 120 Ost Maryland Straße. | Nummer 191.

Indianapolis, Indiana Donnerstag, den 1. April 1886.

Anzeigen

in dieser Spalte soweit dieselben nicht Geschäftsanzeigen sind und den Raum von drei Zeilen nicht übersteigen, werden unentgeltlich aufgenommen.

Dieselben bleiben 3 Tage stehen, können aber unbeschränkt erneuert werden.

Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abgegeben werden, finden noch am selbigen Tage Aufnahme.

Verlangt.

Verlangt wird Arbeit von einem anständigen Mädchen in einer Fabrik oder einem Geschäftshause. Näheres 433 Ost St. Clair Straße. 4ap

Verlangt: Ein deutscher Mann, um auf einer Milcherei zu arbeiten. Nachzufragen bei Dr. Karstetter in der Nähe des Schützenparks. 3ap

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in einer kleinen Familie. Näheres in der Office d. Bl. W7a3

Verlangt wird ein gutes deutsches Mädchen gegen gutes Lohn. Näheres 305 Ost Ohio Straße. 2ap

Verlangt wird Stelle von einem intelligenten, tüchtigen und fleißigen Mann. Nachzufragen No. 113 Ost Washington Straße. 2ap

Beständiger, lohnender Erwerb, wird Jedem unentgeltlich nachgewiesen, der uns seine genaue Adresse einsendet.
D. & S. Silberman,
527 St. Peter St., St. Paul, Minn.

Stellegesuche.

Gesucht wird Arbeit von einer Frau, welche Wäsche in's Haus nimmt. Näheres 57½ Ost South Straße, eine Treppe hoch. 4ap

Gesucht: Ein junger Mann sucht irgend welche Beschäftigung, ist im Deutschen und Englischen gut bewandert, kann auch darin correspondiren. Näheres 197 Süd Meridian Straße. 3ap

Gesucht von einem Mann in mittleren Jahren irgend welche Beschäftigung, kann auch mit Pferden umgehen. Näheres 197 Süd Meridian Str. 3ap

Zu vermiethen.

Zu vermiethen eine Schmiedewerkstätte an der Brookville Road 7 Meilen östlich von der Stadt. 2ap

Zu verleihen.

Zu verleihen: $1,000 auf erste Hypothek. Näheres in der Office des Bls. 6a

Zu verkaufen.

Zu verkaufen: Das sich einer guten Kundschaft erfreuende Flaschenbier-Geschäft, No. 312 Ost Market Straße, ist wegen Krankheit des Eigenthümers billig zu verkaufen. Näheres am Platze. 6bofo

Verschiedenes.

Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten, wenn eine Spezialität. Dr. Denke-Walter, 226 Ost Washington Str.

Stotterer geheilt. Physiologisches Heilverfahren, eingeführt in deutschen Instituten. Keine Heilung, keine Bezahlung. E. Brodow, No. 180 Ost South Straße. 6a

Billige Versicherung! Gute Versicherung!
Indianapolis Deutsch Gegens. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,
Office: No. 113½ Ost Washington Straße.
Hermann Sieboldt, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unser geliebter Gatte und Vater,

Gottfried G. Süß,

gestern Abend um 10 Uhr, im Alter von 50 Jahren und 5 Monaten in seiner Wohnung, No. 316 Ost Washington Straße, gestorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen,
Maria Süß, Gattin,
nebst ihren 7 Kindern.

Neue Hüte! Neue Hüte!

Den Kopf oben halten, ist die Hauptsache in gegenwärtiger Zeit. Dazu ist ein neuer Hut nothwendig und den kauft man am besten bei dem wohlbekannten

Bamberger

No. 16 Ost Washingtonstr.

Ganz neue Muster soeben angekommen.

K. of L.

Der Knights of Labor Spar- und Leih-Verein wurde am Samstag, den 27. März organisirt und sind bereits über 300 Antheile genommen. Wer noch Antheile zu haben wünscht, kann für dieselben bei folgenden Herren unterzeichnen: P. Hoffmann, Präsident, 470 Süd Meridian Straße; Wm. C. Rehling, Schatzmeister; Robert Kempf, Sekretär; D. Berndt, John Leser, Ad. Cubel, M. Maroney, D. Rolland, G. Schlegel.

Aufnahmegebühren 50 Cents.
Wöchentliche Beiträge $1,00 pro Antheil.
Antheile $300.

A. CAYLOR'S

Preisliste für Eis für die Saison 1886.

Lieferung gegen baar von 200 Pfd. bis 1500 Pfd. 12½ Cents pro 100 Pfd.
Lieferung gegen baar 1500 Pfd. bis zu einer Wagenladung, 10c per 100 Pfd.
Für Familien gegen baar 50 bis 200 Pfd., 20c per 100 Pfd.
Für Familien gegen baar 15 Pfd. tägl. 30c per Woche.
Für Familien gegen baar 20 Pfd. tägl. 40c per Woche.
Für Familien gegen baar 25 Pfd. tägl. 50c per Woche.
Für Offices 15 bis 20 Pfd. täglich $1.25 per Woche.

Office: 460 Nord West Str.
Telephon 949.

Neues per Telegraph.

Wetter-Aussichten.

Washington, D. C., 1. April. Freundlicheres Wetter, Westwind, wärmeres Wetter im östlichen, kühleres im westlichen Ohio Thal.

Ueberschwemmung in Aussicht.

Washington, 1. April. Nachrichten aus dem Süden melden, daß die Flüsse überall gewaltig steigen und eine große Ueberschwemmung möglich ist.

Kleine Versicherung.

Key West, Fla., 1. April. Der durch das große Feuer entstandene Verlust beläuft sich auf ein und eine halbe Million, die Versicherung bloß auf $75,000. Gegen 5000 Personen haben Schaden gelitten.

Editorielles.

— Es wird Licht. In einem Interview mit einem Reporter der „New York Sun" sagte Powderly:

„Das ganze Lohnsystem ist Unrecht. So lange Jemand es zu seinem Vortheil findet Arbeitskraft zum billigsten Preise zu kaufen und der Andere den höchsten Preis dafür verlangt, wird der Trubel nicht aufhören. Gewinnantheil ist das Hilfsmittel".

Dazu bemerkt die hiesige „News": „Arbeiter sowohl, wie Kapitalisten sollten über diese Bemerkung nachdenken. Sie hat eine sehr tiefe Bedeutung".

Daß die „News" das erst jetzt einsieht! Die Sozialisten predigen dasselbe schon seit vielen Jahren. Sie brauchten nicht erst durch die vielen Strikes, Boycotts und Arbeiterunruhen zu dieser Ueberzeugung gebracht werden.

Noch merkwürdiger aber ist, was der „Boston Herald" sagt:

„Wir befinden uns in einem Zustande gesellschaftlicher Entwicklung, deren Ende Niemand voraussehen kann. Jeder Denkende muß zugeben, daß innerhalb der nächsten Generation bedeutende Aenderungen in den Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit eintreten müssen. Wie diese Aenderungen herbeigeführt werden, ob nach und nach durch friedliches Uebereinkommen, oder durch eine soziale Revolution, wird zum großen Theile von dem Urtheil und dem Verfahren der Kapitalisten abhängen. Viele von den Vorrechten des Kapitals müssen aufgegeben werden. Diese Konzessionen können leicht und freiwillig gemacht werden, oder sie müssen unter fürchterlichem Zwange gemacht werden."

Die „News" druckt auch dies, gleichsam beistimmend ab, weil es von einem kapitalistischen Blatte kommt. Einen Sozialisten aber, der diese Aeußerung macht, würde sie einen Demagogen nennen.

— Wir glauben kaum, daß es irgend Etwas auf der Welt giebt, das ekelhafter und gemeiner ist, als die kapitalistische Presse. Ihr ganzes Gebahren ist Trug und Lüge. Ist die Stömung zu Gunsten der Arbeiter, dann ist sie arbeiterfreundlich, ist sie gegen die Arbeiter, dann ist sie arbeiterfeindlich. Die Hauptsache ist und bleibt für sie der Dollar.

So können diese kapitalistischen Blätter es nicht vertragen, daß ihnen in letzter Zeit eine Arbeiterpresse Concurrenz macht. Diese Arbeiterblätter sind billig und ihre Existenz ist nur durch die Benützung von Stereotypplatten möglich. Auf diese Weise ist es solchen Blättern möglich ihren Lesern für weit weniger Geld bessern Lesestoff zu liefern, wie die kapitalistischen Blätter, und Arbeiter finden bei ihnen Beschäftigung, welche sonst keine hätten.

Ein solch billiges Arbeiterblatt ist der Cincinnati Anzeiger.

Das dortige Volksblatt findet es deshalb für angemessen über das Blatt zu schimpfen und von Patentschund und Humbug zu reden, und unser einseitiges Morgenblatt, das eben wieder auf schwindelhafte Weise eine große Geldsumme von der einseitigen Versicherungsgesellschaft dadurch einsteckt, daß sein Besitzer die Worte 20 Tage „vorher" in 20 Tage „lang" auslegt, und eine riesige Anzeige 20 Tage lang publizirt, obwohl ein Mal genügend wäre, druckt die Schimpferei in seinem Brechmittel auf der ersten Seite nach.

Ja, es ist schlimm! Bedenkt man, daß so ein Cincinnati Volksblatt sich einen ganz ungeheuerlichen Bauch an der Parteikrippe angefressen, daß es einmal in einem einzigen Jahre $80,000 für Sheriffsanzeigen einnahm, daß einer seiner jetzigen Besitzer Bundes-Unterschatzmeister in Cincinnati ist, daß ein anderer kürzlich Gesandter in Wien war, daß es jederzeit heute das empfahl, was es gestern verdammte, bloß weil es „politisch" war, dann begreift man wohl das Gift und die Galle darüber, daß es nicht mehr ein Monopol auf die deutschen Zeitungsleser in Cincinnati hat, und daß es nicht mehr ungehindert die öffentliche Meinung corrumpiren, und das Deutschthum aussaugen kann.

Der Anblick ist geradezu ekelerregend und im höchsten Grade widerlich! Aber gerade darum begreift man die Gesinnungsgleichheit zwischen jenem Blatte und unserm einseitigen Organ.

Drahtnachrichten.

Eisenbahnunglück.

Evansville, Ind., 31. März. Der südwärts gehende Passagierzug der Louisville, Evansville & St. Louis Eisenbahn verunglückte 9 Meilen südlich von Huntingburg gegen 1 Uhr heute Nachmittag. Der letzte Wagen, welcher mit Passagieren angefüllt war, entgleiste und stürzte den Bahndamm hinab. Vierzehn Personen wurden schwer, alle Uebrigen leicht verletzt. Eine gebrochene Schiene wird als Ursache angegeben. Der Wagen fing Feuer, das aber schnell gelöscht wurde. Ein Theil der Verletzten wurde nach Huntingburg gebracht, die Uebrigen hierher. Die Namen der schwer Verwundeten sind wie folgt: B Bare von Chicago; Charles Norris von Owensboro, Ky., (lebensgefährlich), D Morris von Louisville, R. N Burt von Owensbora, Ky, John Paulk von Martins Wills, Tenn. (tödtlich), Chas. Recha von New Albany, F. C. Harden von Plainfield, N J, (tödtlich), J. M Grives, Providence, Ky. Wash. Hauck Kercheval, Ind., Frau H Givens von Providence, Ky., W. H. Paducks, W. B. Smith von Huntingburg, C. B Leve, Präsident der Leve Parlor Car Linie, F. C Horder von New York.

Ein verlorener Strike.

New York, 31. März. Die Association der Damenmäntel-Fabrikanten schlug die Forderung der Arbeiter um Aufhebung des Contraktsystems und Etablirung von Fabriken ab, versprach aber so weit wie möglich die Contraktoren zu kontrolliren. Nach längerer Berathung beschlossen sämmtliche Arbeiter die Arbeit wieder aufzunehmen. Der Strike hatte zwei Wochen gedauert.

Der große Eisenbahnstrike.

St. Louis, 31. März. Martin Irons, Vorsitzer des Executivboards der Distrikt Assembly No. 101 erließ heute folgende Ordre:

Der „General Executive Board" befiehlt Ihnen, an die Arbeit zu gehen. Die Ehre verlangt, daß Ihr darauf seht, daß Diejenigen, welche die Arbeit einstellten, um Euch zu unterstützen, auch zuerst wieder Arbeit bekommen. Wir werden Euch Tag und Stunde telegraphiren.

Martin Irons.

Wahrscheinlich wird die Arbeit morgen früh um 10 Uhr wieder aufgenommen werden.

Ueber 150 Frachtzüge gingen heute auf dem südlichen Bahnsystem ab.

Dagegen ist die Situation in East St. Louis noch unverändert. Bis jetzt ist noch kein Versuch gemacht worden, Frachtzüge auslaufen zu lassen. Generaladjutant Vance hat sein Quartier im Bahnhofe aufgeschlagen und von dem Gelingen oder Nichtgelingen der Absendung eines Frachtzuges heute wird es abhängen, ob Miliz beordert wird, oder nicht. Die Leute in East St. Louis haben so vollständigen Erfolg in Einhaltung aller Züge gehabt, daß es ihnen schwer wird, wieder an die Arbeit zu gehen.

Atchinson, Kan., 31. März. — Fünfzehn Lokomotiven wurden letze Nacht von maskirten Männern demolirt. Gegen Mittag lief ein Telegram von St. Louis ein, daß der Strike zu Ende sei. Diejenigen, welche sich an der Zerstörung des Eigenthums der Bahn betheiligten, werden nicht wieder zur Arbeit zugelassen.

Einsturz eines Theaters.

Yokohama, 31. März. In Heremal, einer japanischen Stadt stürzte während einer Vorstellung das Dach eines Theaters ein. Ueber 150 Personen wurden theils getödtet, theils verwundet.

Congreß

Washington, 31. März.

Senat.

Das Comite für Arbeit empfahl Annahme einer Bill, welche ein Schiedsgericht für die zwischen öffentlichen Verkehrsanstalten und ihren Angestellten entstehenden Streitigkeiten einsetzt.

O'Neill empfahl Annahme der Bill. Sie sei das Beste, was geschehen konnte unter unserer Verfassung. Sie sehe die freiwillige Unterwerfung unter ein Schiedsgericht vor. Sollte sich diese Maßregel nicht bewähren, so gebe es bloß noch ein Mittel und das bestehe darin, daß die Regierung mit starkem Arme die Riesenkorporationen zwinge, sich der Vermittlung zu unterwerfen.

Kelly von Pennsylvania sagte, er werde für die Bill stimmen, trotzdem dieselbe nichts weiter sei, als ein Wortschwall, der dem Arbeiter nichts nütze. Wenn Jay Gould nicht arbitriren wolle, dann wolle er eben nicht. Das hänge ganz davon ab, wie Gould es in seinem Interesse finden werde.

Foran von Ohio bemerkte, er habe ebensowenig Etwas gegen die Bill, wie er etwas dagegen habe, ein Glas Wasser zu trinken. Beides sei gleich harmlos. Durch die Bill werde absolut nichts bezweckt.

Glover bemerkte, er werde ein Substitut einreichen, welches zwangsweise Unterwerfung unter ein Schiedsgericht bezwecke. Die jetzige Bill sei vollständig zwecklos.

Reagan von Texas opponirte der Bill. Die Frage sei eine zwischen Arbeitgeber und Arbeiter. Hilfe müsse durch den Stimmkasten gesucht werden. Der Gesetzgeber allein sei im Stande, dem gegenwärtigen Raubsystem ein Ende zu machen.

Damit schloß für heute die Debatte.

Haus.

Die Debatte über die Bill zur Vergrößerung der Armee wurde eine Zeit lang fortgesetzt, worauf der Senat in Executivsitzung überging.

Der Kadet.

Bezahlung für den Gang nach Canossa.

Berlin, 31. März. Der Reichstag beschloß heute das Ausnahmegesetz gegen die Sozialisten auf zwei Jahre zu verlängern.

Während der Debatte sagte Bismarck, daß die Bemerkungen Bebels in Bezug auf Fürstenmord eine Verlängerung des Gesetzes rechtfertige.

Bebel unterbrach ihn und sagte, seine Bemerkungen seien vom Kanzler falsch ausgelegt worden.

Bismarck ließ die stenographische Aufzeichnung verlesen, und fuhr zu Bebel gewandt fort: Es hängt demnach bloß von Ihrer theoretischen Auffassung ab, ob die Situation hier dieselbe ist, wie in Rußland. Sie betrachten die Ermordung eines Herrschers unter gewissen Bedingungen für gerechtfertigt. Ausnahmegesetze sind deshalb nothwendig.

Die Zustände in Belgien.

Brüssel, 31. März Belgische Frauen, welche sich mit der Einschmuggelung anarchistischer Literatur aus Deutschland befaßt hatten, wurden verhaftet. In Quaregnon wurde das Postamt gestürmt und viele registrirte Briefe wurden von den Aufrührern gestohlen. In Antoing attackirten Ausständige das Wohnhaus des Herrn Brebarte, des Eigenthümers der dortigen Steinbrüche. Die Hausbewohner hatten sich verbarrikadirt und feuerten aus den Fenstern auf die Angreifer, welche zwar das Feuer erwiderten, schließlich aber zurückgeworfen wurden. In Mons wurde ein Soldat auf offener Straße ermordet. Die Zahl der bis jetzt verhafteten Personen, welche sich an dem Aufruhr in den verschiedenen Plätzen betheiligten, beläuft sich auf 2500.

Hiesiges.

☞ Die Telephon Co. hat bis jetzt ihre Drohung, heute mit der Wegnahme von 500 Instrumenten zu beginnen, nicht ausgeführt. Am Samstag soll wieder eine Conferenz mit dem stadträthlichen Comite stattfinden, und wahrscheinlich wird bis dahin nichts geschehen, obwohl die Telephonbeamten anders sagen.

☞ Das einseitige Morgenblatt schreibt:

„Jener Indianapolis Advokat, von dem behauptet wird, daß er die Dawson's, Kate und Oscar, in den Tod getrieben habe, erfreut sich gegenwärtig in der auswärtigen Presse einer ebenso absprechenden Kritik wie hier unter dem Volke."

Sehr schön! Aber uns ist der Fall einer gewissen Katie Winkler bekannt, welche im Hospital im Wochenbette starb, und zu deren frühzeitigem Tode der Kummer über ihre Lage wahrscheinlich nicht wenig beigetragen haben mag.

Wenn wir uns recht erinnern, hatten da ebenfalls Advokaten die Hand im Spiele. Wie wär's, wenn das einseitige Organ hier einen Ventilationsprozeß vornähme!

Polizei-Gericht.

John McKillips wurde unter der Anklage der Unterschlagung den Großgeschworenen überwiesen.

Harry Whitman hat seine Frau Ida geschlagen und wurde um $1 und Kosten gebüßt. Der Mayor machte es so gnädig weil die geschlagene bessere Hälfte in Wirklichkeit keine besser Hälfte ist.

Louis Robinson, war auf Veranlassung seiner Mutter wegen eines kolossalen Rausches verhaftet worden. Als er heute Morgen dem Mayor vorgeführt wurde, war er wieder ziemlich nüchtern. "Your Honor" stammelte er hervor, „ich will gewiß keinen Whiskey mehr trinken, will mich eidlich verpflichten, daß ich's nicht mehr thue." Da es aber erwiesen ist, daß die eidliche Verpflichtung Louis' schon häufig nicht stark genug war, dem Schnapsgeruch auszuweichen, schickte ihn der Mayor 10 Tage in's Arbeitshaus.

Eine nicht sehr wohlriechende Verhandlung kam dann an die Reihe.

Frank Fette, jener kleine Schneider mit den großen Schulden wird bekanntlich von einigen seiner vielen Gläubiger dadurch an den Pranger gestellt, daß dieselben Circulare verbreiten, auf welchen die Leute gewarnt werden, dem Burschen etwas zu borgen, da er im Pumpen seinesgleichen nicht hat und nur ein Prinzip besitzt, welches lautet: „Nur die Dummen bezahlen ihre Schulden."

Dieser Erlaß von Seiten der vielen Gläubiger hatte den kleinen Fette auf die Beine gebracht, denn für ihn war es eine Lebensfrage in Zukunft wie in der Vergangenheit gute Menschen zu finden, die nicht gleich mißtrauisch sind, und sich anpumpen lassen. Die Circulare wurden dieser Tage durch einen Knaben in den Straßen vertheilt, und es war possierlich, zu sehen, wie Fette dem Knaben stets auf dem Fuße folgte und ebenso viel Geschick im Auflesen der Zettel zeigte, wie der Knabe im Auswerfen derselben.

Gestern nun wurde eine Anzahl dieser Zettel vor den Shop Fette's an Kentucky Ave. geworfen.

Ein Knabe Namens Charles Eichhorn hob einige der Zettel auf, und das scheint die ganze Wuth Fette's entfacht zu haben. Er holte aus seiner Wohnstube ein gewisses Gefäß und goß den Inhalt desselben über den unglücklichen Knaben aus. Als der Junge diese Geschichte heute dem Mayor erzählte und dabei bemerkte, daß er den Geschmack noch im Munde verspüre, meinten Verschiedene, das sei genug um einen Menschen zum Erbrechen zu reizen.

Fette wollte sich damit loseisen, daß er sagte, es sei nur Waschwasser gewesen, der Mayor aber ließ sich auf eine nähere Untersuchung nicht ein und bestrafte Fette um $15 und Kosten, die er in Ermanglung von Geld im Arbeitshaus absitzen muß. Bei der Verhandlung, die kurz vor Mittag stattfand, ist Manchen der Appetit vergangen.

☞ Nächsten Sonntag Abend feiert der Harugari Sängerchor sein Stiftungsfest in der Mozart Halle. Dieser Verein hat, so jung er auch ist, dennoch unter der tüchtigen Leitung seines Dirigenten, des Herrn Knodel, schon sehr Vorzügliches geleistet, und es würde uns sehr viel Vergnügen machen, wenn sich zu dem Stiftungsfeste ein recht zahlreiches Publikum einstellen würde, um so mehr, da das Programm ein ausgezeichnetes ist.

$1000 Belohnung!

werden Demjenigen bezahlt, welcher beim Rathen auf die Zahl der während der Saison 1886 verkauften

"QUICK MEAL" GASOLINOEFEN

am Besten räth. Sieh' den

„SELF LIGHTING OFEN."

Gefahrlos, weil kein Schwefelholz zum Anzünden nöthig ist.

P. M. Pursell and Son,

No. 84 Ost Washington Straße.

Madison Avenue Spar u. Leihverein No. 2

Organisirt am Dienstag, den 23. Februar 1886, Versammlung jeden Montag Abend bei Caspar Heß, No. 507 Madison Avenue. Aktien $200. Beiträge 55 Cents per Woche. Eintrittsgeld 25 Cents per Aktie. Diejenigen, die noch Aktien zeichnen wollen, sollten bald vorsprechen.

Die Bezahlung der Beiträge beginnt am Montag, den 5. April.

John Brill jr., Präsident.
Jacob Buennagel, Sekretär.

Election Notice.

Notice is hereby given that on Sunday, April 4th, at 2 o'clock P.M., three trustees of the Indianapolis Liederkranz will be elected at the usual place of meeting of said society.

Fred. Mack, Pres.
G. Wohllebe, Sec'y.

John Weilacher,

Saloon u. Billiard-Halle,

33 N. Pennsylvania Str.

Auktion! Auktion!

Ich werde mein ganzes Lager auf Auktion verkaufen. Dasselbe besteht aus

Diamanten, goldenen Uhren und Schmucksachen!

Unter Anderm:
10 feine Howard goldene Uhren.
6 No. 50's. Elgin Werk, goldenes Gehäuse.
22 Uhren mit Waltham, Elgin und Springfield Werken.
60 silberne, amerikanische Uhren.
Große Auswahl in Ketten, „Charms" 2c. 2c.
7 Paar Diamant-Ohrringe, 2 Karat und 10 Paar kleinere.
22 Diamant Ringe.
6 feine Broschen.
50 bis 75 plattirte Essig- und Oel-Gestelle (Casters.)
2 Dutzend Kuchen- und Fruchtschaalen, Messer, Gabeln, Löffel 2c. 2c.
Goldbeknopfte Stöcke, Federn, Bleistifte, Zahnstocher, sowie alle Sorten Schmucksachen.

☞ Der Verkauf beginnt heute Abend um 7½ Uhr, und wird fünf Tage lang jeden Nachmittag und Abend fortgesetzt.

S. D. Crane, - Juwelier.

No. 98 Ost Washington Straße.

T. E. Dawson, Auktionator.

Cigarren! Cigarren!

D. C. Hitt. J. V. Hitt.

DIE INDIANA CIGARREN COMPANY!

Nachfolger von L. M. Fitzhugh, Fabrikanten und Engros-Verkäufer feiner Cigarren.

Wir haben auf Lager die berühmten „L. M. F.", „Daily Journal," „Daily Sentinel", „Jayhawker", „Zeni", „Knack" und viele andere Sorten. Aufträge per Post werden prompt und unter Garantie der Zufriedenheit ausgeführt.

Die Indiana Cigarren Company,
No. 38 Süd Meridian Straße, Indianapolis.

CIBILS Flüssiges Beef Extrakt.

Enthält alle nahrhaften Bestandtheile des Rindfleisches in der schmackhaftesten und verdaulichsten Form.

Ein unschätzbarer Artikel für Kinder, Kranke und Schwächliche. Vortrefflich in Geruch und Geschmack; verdirbt nicht. Wird von allen Aerzten Europa's und Amerika's empfohlen.

9 Unzen.		4 Unzen.	
Kiste, 24 Flaschen	$18.00	Kiste, 24 Flaschen	$10.00
1 Dutzend Flaschen	9.00	1 Dutzend Flaschen	6.00

Zehn Pfund Kisten $1.25 per Pfund.

☞ Zubereitet von Gebr. Cibils, Buenos Ayres.

Agentur: James R. Ross & Co.,
No. 120 Süd Meridian Straße,
Indianapolis, Ind.

Der billigste Platz in Indianapolis für

Möbel, Möbel,

Teppiche, Oefen, Matten, Oeltuche, Fenstervorhänge, Eisschränke, Eiskisten und Gasolinöfen

auf

Wöchentliche oder monatliche Abzahlung oder für baares Geld.

Parlor Garnitur (7 Stück) . . . $30.00
Wallnuß Schlafzimmer Garnitur (3 Stück, Glas auf dem Waschtische) . . . $45.00.
Decorirtes Schlafzimmer Garnitur (3 Stück) $25.00.

Bei dem zuverlässigen Hause,

BORN & COMPANY,

97 Ost Washingtonstraße, 14 & 16 Süd Delawarestraße.

☞ Abends bis 8 Uhr geöffnet. Samstags bis 9 Uhr.

RAIL ROAD HAT STORE.

No. 76 Ost Washington Straße,

Hüte für die deutschen Arbeiter.
Hüte für die „Knights of Labor."
Hüte und Kappen für Kinder, Knaben und Männer.

Große Auswahl!

Niedrige Preise!

Aufmerksame Bedienung!

No. 76 Ost Washington Strasse.

Court House Fleisch-Markt.

THEODOR DIETZ,

Frisches und eingesalzenes Fleisch, Schinken, Speck,

und

Würste jeder Art.

NO. 147 OST WASHINGTON STRASSE.

Bestellungen werden prompt in allen Theilen der Stadt abgeliefert. Telephon No. 560.

Fleisch-Laden

von

RUDOLPH BOETTCHER,

No. 47 Süd Delaware Straße.

Nur die besten Fleischsorten werden geführt. Täglich frische Würste, wie Blutwurst, Wienerwurst, Bratwurst, Leberwurst, u. s. w.

☞ Preise mäßig. Bedienung prompt. Aufträge nach irgend einem Stadttheil werden prompt besorgt.